

News Letter

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

Sonderausgabe

DIE ORDENSCONSULTA

DER GROSSMEISTER RUFT AUF ZUR
ERNEUERUNG DER SATZUNG II

SICH DEN HERAUSFORDERUNGEN
DES DRITTEN JAHRTAUSENDS STELLEN II

HAUPTZIEL BLEIBT DIE HILFE FÜR
DAS HEILIGE LAND III

HINWEISE AUF DIE GEISTLICHEN
PFLICHTEN UND DEN EINSATZ IM
BEREICH DER SOLIDARITÄT IV

Der ungekürzte Text der Ansprache des Heiligen Vaters an die Mitglieder der Consulta und an die Pilger findet sich auf der Website des Heiligen Stuhls (www.vatican.va) – auf Italienisch unter der Rubrik „Discorsi“, auf Englisch „Speeches“, auf Spanisch „Oraciones“, auf Französisch „Discours“, auf Deutsch „Ansprachen“, auf Portugiesisch „Orações“. Unter derselben Rubrik befindet sich das Video der Audienz.

Die Predigten des Großmeisters bei den liturgischen Feiern der Wallfahrt befinden sich ebenfalls auf der Website des Heiligen Stuhls www.vatican.va (jedoch nur auf Italienisch und Englisch). Um sie finden, geht man auf die Rubrik *Altri organismi* oder *Other offices*, tritt dann in die Website des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem ein und klickt auf die Rubrik *Messaggi* oder *Messages*.

JAHR DES GLAUBENS DIE WALLFAHRT

UNVERGESSLICHE AUDIENZ BEI PAPST
FRANZISKUS TAUSENDE HABEN IHM
BEIFALL GESPENDET UND SEINEN
BESONDEREN SEGEN EMPFANGEN V

„HOFFNUNG UND FRIEDEN ANBIETEN“
DIESE AUFGABE VERTRAUTE
DER HEILIGE VATER DEM ORDEN AN VI

SO LEGTE DER GROSSMEISTER DEM
HEILIGEN VATER DIE PILGERFAHRT,
DIE ZIELE UND DIE AKTIVITÄTEN
DES ORDENS DAR VII

DIE LITURGISCHEN FEIERN ZU EHREN
DER JUNGFRAU MARIA, KÖNIGIN
VON PALÄSTINA, UND ZUR
KREUZERHÖHUNG VIII

EINE AUSSERORDENTLICHE INVESTITUR
IN DER PAULSBASILIKA IM RAHMEN
DER ABSCHLUSSMESSE IX



IMPRESSUM

GROSSMAGISTERIUM DES
RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB
ZU JERUSALEM
00120 VATICANSTADT
E-mail: gmag@oessh.va



Die Consulta in Rom vom 10. bis zum 12. September DER GROSSMEISTER RUFT AUF ZUR ERNEUERUNG DER SATZUNG

Der Orden soll bei der Auswahl und der ständigen Weiterbildung der Mitglieder hohe geistliche Ansprüche stellen und sich gegenüber den neuen Generationen und den Familien öffnen

„Die Erneuerung der Satzung, die vor etwa 50 Jahren entstand, liegt uns besonders am Herzen“, erklärte Kardinal Edwin O'Brien, der Großmeister des Ordens, bei der Eröffnung der Arbeiten der Consulta, die vom 10. bis zum 12. September die Mitglieder des Großmagisteriums sowie die Verantwortlichen der 62 Statthaltereien und Magistraldelegationen aus 35 Ländern versammelte. Sie waren anlässlich der internationalen Wallfahrt nach Rom gekommen. Die Arbeiten fanden im *Crowne Palace Hotel* statt und begannen jeden Morgen mit einer Heiligen Messe, die gemeinsam gefeiert wurde, jeweils unter dem Vorsitz des Großmeisters, des Assessors Erzbischof Antonio Franco und des Großpriors, Patriarch Fouad Twal, zusammen mit zahlreichen Priestern.

Der Großmeister forderte die Mitglieder der Consulta auf, eine neue Satzung zu erarbeiten und versicherte sie seiner aufmerksamen Anteilnahme. Gleichzeitig dankte er den Vertretern des Staatssekretariats und der Kon-

gregation für die Orientalischen Kirchen, der beiden wichtigsten Partner des Ordens, dem päpstlichen Willen entsprechend, der im Laufe der Geschichte beständig zum Ausdruck gebracht wurde. Dann bat der Kardinal den Orden, bei der Auswahl und der ständigen Weiterbildung seiner Mitglieder besonders hohe Ansprüche zu stellen und sich noch stärker den neuen Generationen zu öffnen, insbesondere den Familien, um neue Kräfte im Dienst des Heiligen Landes zu erwecken, die gleichzeitig in das Leben der Ortskirchen eingebunden sind. Er forderte den Orden auch auf, nach neuen Lösungen im Bereich der Kommunikation zu suchen, um von Seiten der wichtigsten Informationskanäle besser wahrgenommen zu werden und „noch stärker Zeugnis zu geben von unserem Handeln“. Dabei bezog er sich insbesondere auf das Interesse, das die Ankündigung der Wallfahrt der Ritter und Damen sowie der Consulta auf einer Pressekonferenz beim Heiligen Stuhl am 4. September hervorgerufen hatte.

Der Generalgouverneur hat das *Instrumentum laboris* vorgestellt SICH DEN HERAUSFORDERUNGEN DES DRITTEN JAHRTAUSENDS STELLEN

Bei der Erläuterung des *Instrumentum laboris* zur Revision der Ordenssatzung hat Generalgouverneur Agostino Borromeo noch einmal die Notwendigkeit dieser Arbeiten betont und daran erinnert, dass der Orden sich beträchtlich weiterentwickelt hat. 1966, vor etwa 50 Jahren, gab es nur elf Statthaltereien, während heute 30.000 Mitglieder in 62 Statthaltereien oder Magistraldelegationen dem Heiligen Land wachsende materielle Unterstützung zusichern. Durch ein ähnliches Wachstum

könnte die karitative Tätigkeit in Zukunft auf die Christen in anderen Gebieten des Nahen Ostens erweitert werden. Eine Vertiefung und Weiterentwicklung der Tätigkeit des Ordens und seines Zeugnisses ist ebenso notwendig in Bezug auf die Ortskirchen, auch im Hinblick auf finanzielle Aspekte, sagte der Generalgouverneur und rief in diesem Zusammenhang die Enzyklika *Lumen fidei* (Nr. 51) in Erinnerung, wo der Papst auf die Übung der Nächstenliebe als „Königsweg“ des Christen verweist.



Diese „neue Sichtweise“ erscheint heute – 150 Jahre nach der Umstrukturierung des Ordens, die 1847 auf Wunsch von Papst Pius IX. durchgeführt wurde, gleichzeitig mit der Neugründung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, das 1187 aufgehört hatte zu existieren – nicht nur möglich, sondern notwendig. „Die Notwendigkeit ist heute sehr deutlich sichtbar, sowohl in Syrien als auch im Irak und in Ägypten. ... Die Weiterentwicklung des Ordens in der Welt erlaubt uns heute, unsere Tätigkeit auf

alle Regionen auszuweiten, in denen die frühe Kirche entstanden ist und sich verbreitet hat – ohne das, was wir heute bereits dem Heiligen Land zukommen lassen, zu mindern sondern es im Gegenteil noch zu vermehren“, sagte der Generalgouverneur. Er fügte hinzu, dass es jetzt darum geht, „den Orden in die Lage zu versetzen, den Herausforderungen des dritten Jahrtausends mit größerer Dynamik zu begegnen und seine Tätigkeit zugunsten der Christen im Nahen Osten nachhaltiger zu gestalten“.

Von den Vertretern des Heiligen Stuhls zum Ausdruck gebracht DIE DANKBARKEIT DER KIRCHE FÜR EINEN GROSSHERZIGEN DIENST

Anschließend an den Beitrag des Großmeisters dankte der Generalgouverneur nachdrücklich und Aufrichtig den Vertretern des Heiligen Stuhls, die an der Consulta teilgenommen hatten, als Zeugnis der starken Bande zwischen dem Ritterorden und dem Heiligen Vater. „Euer Liebesdienst ist sehr wichtig für die Christen im Heiligen Land – ihr habt schon immer in unser aller Namen Sorge getragen für die heiligen Stätten“, sagte Msgr. Peter Wells, Assessor des Staatssekretariats, und hob „die Dankbarkeit der Kirche für den großherzigen Dienst und das ständige Bemühen des Ordens ihnen gegenüber“ hervor.

Zu Beginn seines Vortrags versicherte er, dass Papst Franziskus, „der als Bischof von Rom den Vorsitz in der Liebe führt, die Arbeiten der Consulta mit seinem Gebet begleitet, in dem Wunsch, die einzige Einrichtung, die satzungsgemäß so eng mit dem Heiligen Stuhl verbunden ist, zu unterstützen“.

Das Staatssekretariat und die Kongregation für die Orientalischen Kirchen, die dem Orden besonders nahestehen, sind satzungsgemäß in der Consulta vertreten. Aus diesem Grund dankte der Präfekt der Kongregation, Kardinal Leonardo Sandri, der sich auf einer Mission in Kasachstan befand, den Ritzern und Damen in einer Botschaft, die vom Untersekretär Msgr. Maurizio Malvestiti verlesen wurde, für „den wirklich außerordentlichen Beitrag aus allen Teilen der Welt, der dem Heiligen Land zugute kommt“, und erinnerte an „die tätige Zusammenarbeit“ durch die ROACO (Riunione Opere Aiuto Chiese Orientali), der der Orden angehört. Er verwies auf die zahlreichen Nationen der „orientalischen Länder, die von den Päpsten der Kongregation anvertraut wurden, die für das Heilige Land im weitesten Sinne zuständig ist“. Mit Bezug auf den christlichen Osten hat er am Ende nahegelegt, der Umsetzung der liturgischen Weisungen des Konzils im Hinblick auf den christlichen Osten sowie der Ausbildung der Kandidaten für das Ordens- und Klosterleben weiterhin besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Beitrag des Großpriors, Patriarch Fouad Twal HAUPTZIEL BLEIBT DIE HILFE FÜR DAS HEILIGE LAND

Vor der Eröffnung der Arbeiten überließ der Generalgouverneur dem Großprior des Ordens, dem Lateinischen Patriarchen von Jerusalem Fouad Twal, das Wort. Dieser sagte, er sei sicher, dass in der neuen Sat-

zung das Hauptziel des Ordens erhalten bleibe: die Unterstützung der Christen im Heiligen Land.

Der Patriarch rief die Bedeutung der sozialen Einrichtungen, insbesondere der Schulen,



in Erinnerung, die im Alltag den Dialog zwischen Christen und Muslimen im Heiligen Land förderten. Mit Bezugnahme auf die Begegnung von Papst Franziskus mit dem König von Jordanien, die Ende August stattgefunden hatte, forderte der Großprior den Orden auf, sich für einen eventuell bevorstehenden Besuch des Papstes im Heiligen Land bereitzuhalten. Er wird es gestatten, dem Heiligen Vater die Arbeiten und Projekte vorzustellen, die den interreligiösen Dialog und den Frieden im Nahen Osten fördern. (In diesem Zusammenhang nannte er das Beispiel der Schulen des Patriarchats in Jordanien, die während der Sommerferien geöffnet blieben, um die Kinder von Flüchtlingen aufzunehmen, die vor dem Bürgerkrieg in Syrien geflohen sind).

Und da die Einrichtungen und Projekte die

Christen im Heiligen Land betreffen, appellierte der Patriarch erneut an die Ordensmitglieder, sie auf ihren Pilgerreisen zu besuchen, um ihnen starken moralischen Rückhalt zu geben, im Bewusstsein, dass ihr „Überleben“, wie leider auch in anderen Ländern der Region, bedroht ist. Sie sehen sich mit Gewalt konfrontiert und bedürfen der Solidarität. Trotzdem brachte der Patriarch seine Besorgnis im Hinblick auf eine institutionelle Erweiterung des Tätigkeitsfeldes der Ritter und Damen auf den gesamten Nahen Osten zum Ausdruck. Der Generalgouverneur versicherte ihm, dass seinem Beitrag bei den Arbeiten der Consulta und bei der Abfassung der neuen Satzung große Beachtung geschenkt werden wird im Hinblick auf die großen Herausforderungen, denen sich der Orden in Treue zu seinen Wurzeln stellen muss.

Zum Ausdruck gebracht von den Arbeitsgruppen zur neuen Satzung HINWEISE AUF DIE GEISTLICHEN PFLICHTEN UND DEN EINSATZ IM BEREICH DER SOLIDARITÄT

Innerhalb von drei Tagen haben drei nach Sprachen zusammengestellte Gruppen von Statthaltern und Magistraldelegaten die Vorschläge zur Revision des Satzungstextes im Licht des Zweiten Vatikanischen Konzils, des neuen Codex des Kanonischen Rechtes sowie der Herausforderungen, denen das Christentum zu Beginn des dritten Jahrtausends gegenübersteht, untersucht. Sie haben noch einmal betont, dass der Einsatz in erster Linie dem Gebet und der finanziellen Unterstützung der Kirche in Jerusalem – Ort der Auferstehung des Herrn und Daseinsgrund des Ordens – gelten muss, insbesondere des Lateinischen Patriarchats, seiner Pfarreien, seinem Seminar, seinen Schulen, sozialen Einrichtungen und Hilfswerken, ohnedabei jedoch unsensibel zu sein gegenüber den Bedürfnissen der Katholiken anderer Riten und den humanitären Notlagen im ganzen Heiligen Land.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Weiterbildung der Ordensmitglieder, ihrem geistlichen Wachstum in moralischer Integrität und ihrem großzügigen Zeugnis durch den Einsatz im Dienst der Ortskirchen gewidmet. Es wurde der Wunsch geäußert nach einer en-

gen Zusammenarbeit zwischen den Statthaltern und den Bischöfen, von denen viele Großpriore sind.

Dank der Teilnahme renommierter Juristen – Mitglieder des Großmagisteriums oder Statthalter – konnten Vorschläge zur Veränderung oder Aktualisierung von Satzungsnormen gemacht werden, unter Berücksichtigung der zivilen Rechtsnormen in den verschiedenen Ländern und mit Achtung verschiedener Traditionen sowie mit der notwendigen Transparenz im finanziellen Bereich, die im Übrigen schon lange eingeführt ist. Eine gemeinsame Empfehlung ging aus den Gesprächen hervor: die Satzung sollte mit einem weniger starren Regelwerk ausgestattet werden, damit es in Zukunft leichter aktualisiert werden kann, natürlich stets unter Achtung der Geschichte und der Ideale des Ritterordens, dessen Berufung auf der Übung der Nächstenliebe gründet.

Die Vorschläge der Consulta werden von einer Kommission untersucht, die den neuen Satzungstext dann dem Großmeister unterbreitet. Sobald dieser ihn untersucht und beglaubigt hat, wird er ihn dem Heiligen Vater zur Approbation vorlegen.



UNVERGESSLICHE AUDIENZ BEI PAPST FRANZISKUS TAUSENDE HABEN IHM BEIFALL GESPENDET UND SEINEN BESONDEREN SEGEN EMPFANGEN

Die Audienz bei Papst Franziskus wird in der Ordensgeschichte unvergesslich bleiben. So etwas war noch nie dagewesen, denn nie zuvor hatte ein Papst so vielen – einigen tausend – Rittern und Damen, ihren Angehörigen und nahestehenden Personen eine eigene Audienz gewährt. Es stimmt schon, dass in der Vergangenheit alle fünf Jahre – das ist bereits Tradition – die Teilnehmer an der Consulta zum Abschluss der Arbeiten stets die Ehre hatten, vom Papst empfangen zu werden, aber ihre Zahl war immer sehr beschränkt: Mitglieder des Großmagisteriums, Statthalter und Magistratsdelegaten, Vertreter des Staatssekretariats und der Kongregation für die Orientalischen Kirchen sowie die Mitarbeiter des Organisationssekretariats. Diesmal fiel der Abschluss der Arbeiten der Consulta mit dem Beginn der internationalen Wallfahrt anlässlich des Jahres des Glaubens zusammen, und so bot sich die Gelegenheit, den Heiligen Vater zu bitten, alle Mitglieder des Ordens, die in Rom anwesend waren, in einer Audienz zu empfangen, was dieser freundlich gewährte. Viele von ihnen sind eigens für dieses außerordentliche Ereignis angereist – so zahlreich, dass am Nachmittag des 13. September nur in der großen »Aula Paolo VI« alle Platz fanden. Alle kamen im Ordensmantel – ein unvergesslicher Anblick.

Als Papst Franziskus erschien und allen sein Lächeln schenkte, waren alle tief bewegt, und in der Audienzhalle brandete herzlicher Beifall auf, der Zeugnis gab von der Freude, die aus allen Gesichtern hervorstrahlte. Der Großmeister – neben ihm zwei weitere Kardinäle, die Mitglieder des Ordens sind: Andrea Cordero di Montezemolo, emeritierter Erzpriester des Basilika Sankt Paul vor den Mauern, und der emeritierte Erzbischof von Sevilla, Carlos Amigo Vallejo – ergriff das Wort (*der Text ist unten abgedruckt*) und stellte die Versammlung dem Heiligen Vater vor, der dann die mit Spannung erwartete Ansprache hielt (*eine Zusammenfassung ist ebenfalls unten abge-*

druckt). Alle Anwesenden hörten aufmerksam zu, quittierten sie am Ende mit Beifall und empfingen dann stehend seinen väterlichen Segen.

Danach folgte die Aufwartung beim Heiligen Vater durch den Großmeister, die Kardinäle, den Großprior und Patriarchen von Jerusalem Fouad Twal, die Bischöfe – darunter an erster Stelle Assessor Erzbischof Antonio Franco –, den Generalstatthalter Giuseppe Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto, den Generalgouverneur Agostino Borromeo, die Vize-Generalgouverneure Patrick Powers und Giorgio Moroni Stampa, den Kanzler Ivan Rebernik, alle Mitglieder des Großmagisteriums sowie alle Statthalter und Magistralsdelegaten, die an der Consulta teilgenommen hatten.

Äußerst bewegend war die Begegnung von Papst Franziskus mit zahlreichen kranken und behinderten Rittern und Damen im Rollstuhl, die von Mitbrüdern im Ordensmantel begleitet wurden. Sie erhielten von ihm Gesten und Worte des Trostes, oft eine zärtliche Berührung, immer einen besonderen Segen.

Der Audienz ging eine Katechese von Erzbischof Salvatore Fisichella, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Neuevangelisierung, voraus. Der renommierte Theologe sprach über die Bußdimension der Wallfahrt im Jahr des Glaubens, in der Perspektive der „Umkehr des Herzens“ in Treue zu Christus und einer tiefen inneren Bekehrung, die nach und nach die Kirche und die gesamte Menschheit einbezieht.

Der Erzbischof forderte die Zuhörer auf, in einem Umfeld religiöser Gleichgültigkeit, wo „Gott kein Thema mehr ist“, „nicht dem Pessimismus zu erliegen“, sondern sich vielmehr herausfordern zu lassen und der „Diktatur des Subjektivismus“ zu widerstehen, ohne je aufzuhören, nach den Beweggründen des Glaubens zu suchen. Dazu zitierte er den heiligen Augustinus und erklärte den Unterschied zwischen „Jesus glauben“ oder „Ihm glauben“ und „an Ihn glauben“ ... Denn „an



Ihn glauben bedeutet, ihn zu lieben“, und das ändert die ganze Perspektive, denn auf diese Weise wird die Person Christi in den Mittelpunkt gestellt: „Der Glaube gründet nicht auf einer Idee, sondern auf einer Person“. Und er betonte, wie wichtig es ist, diese geistliche Beziehung in Gemeinschaft mit dem Leib Christi, der Kirche, zu leben und so das Bewusstsein der „Kirchlichkeit“ wiederzuerlangen, nicht nur im rein institutionellen Sinne, sondern in einer wirklich übernatürlichen Dimension. Um seine Ausführungen zu erläu-

tern, zitierte Erzbischof Fisichella aus dem Ersten Briefes des Johannes, in dem das „Ich“ zum „Wir“ wird: „Was wir gesehen und gehört haben, das verkünden wir auch euch“. So ermutigte er die Ordensmitglieder, gemeinsam dazu beizutragen, jene „Strukturen der menschlichen Beziehungen“ aufzubauen, von denen der Papst in der Enzyklika *Lumen fidei* spricht (Nr. 51) und aus denen eine gerechtere Gesellschaft entstehen kann, die auf dem Frieden gründet.

Die Ansprache von Papst Franziskus an die zum Jahr des Glaubens nach Rom gekommenen Pilger

„HOFFNUNG UND FRIEDEN ANBIETEN“ DIESE AUFGABE VERTRAUTE DER HEILIGE VATER DEM ORDEN AN

„**E**in altes Band verbindet Sie mit dem Heiligen Grab, ewige Gedenkstätte des Gekreuzigten, der dort begraben wurde, und des Auferstandenen, der den Tod besiegt hat. Möge der gekreuzigte und auferstandene Christus wirklich der Mittelpunkt Ihres Lebens und jedes Ihrer persönlichen und gemeinsamen Projekte sein. An die erlösende Macht des Kreuzes und der Auferstehung glauben, um Hoffnung und Frieden zu schenken. Insbesondere das Land Jesu braucht dies so sehr!“. Dies ist einer der bedeutsamsten Abschnitte der wichtigen Ansprache, die der Heilige Vater an die über 5000 Personen – Damen, Ritter sowie ihre Angehörigen und geladene Gäste – richtete, die am 13. September die „Aula Paolo VI“ fast vollständig füllten, und die ihn mit einem langen und herzlichen Applaus begrüßt hatten.

Zu Beginn sagte er: Ich „möchte Ihnen meine Wertschätzung und Ermutigung für die Solidaritätsinitiativen des Ordens zugunsten der Heiligen Stätten zum Ausdruck bringen, die in den letzten Jahren weiterentwickelt und ausgedehnt wurden“. Er begrüßte den Großmeister, Kardinal Edwin O'Brien, und dankte ihm „für die Worte, die er im Namen von Ihnen allen an mich gerichtet hat“, sowie den Großprior, den Lateinischen Patriarchen von Jerusalem Fouad Twal. Dann sagte er: „In

diesem *Jahr des Glaubens* führt Ihre Wallfahrt an das Grab des Apostels Petrus – im Zeichen des Gebets und der Katechese über das Thema des Glaubens. Ausgehend von diesen Aspekten möchte ich mich von drei Worten führen lassen, die ich bereits am Beginn meines Amtes vorgeschlagen habe, die aber auch für die Aktivität Ihres Ordens Anlass zum Nachdenken sein können. Die drei Worte sind: **gehen, aufbauen, bekennen.**“

„1. *Gehen*: ... Jeder von uns kann »Umherirrender« oder »Pilger« sein ... Die Zeit, in der wir leben, kennt viele »umherirrende« Menschen, weil sie kein Lebensideal haben und häufig unfähig sind, den Ereignissen der Welt einen Sinn zu verleihen. Mit dem Zeichen der Pilgerfahrt bekunden Sie den Willen, keine »Umherirrenden« zu sein. Ihr Weg ist in der Geschichte angesiedelt, in einer Welt, deren Grenzen sich immer mehr ausdehnen, in der viele Schranken fallen und unsere Wege immer enger mit denen der anderen verbunden sind. Sie sind Zeugen für den tiefen Sinn und für das Licht, das der Glaube bringt ... mit einem in die Zukunft gerichteten Blick, ... um der Gesellschaft ein menschlicheres Antlitz zu geben.

2. ... Auf dem Weg sein, um die Gemeinschaft *aufzubauen*, vor allem mit der Liebe. Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusa-



lem hat eine fast tausendjährige Geschichte: er ... genoss die besondere Aufmerksamkeit von Seiten der Bischöfe von Rom.... Und in der Tat hat Ihre Wallfahrt auch ein karitatives Ziel zugunsten der Brüder und Schwestern des Heiligen Landes, besonders der Bedürftigsten, derer, die Momente des Leidens, der Spannung und der Angst erleben. Und auch unserer christlichen Brüder, die so sehr leiden. An sie richte ich mit großer Zuneigung einen Gruß und eine Umarmung, an alle - Christen und Nicht-Christen - und versichere sie meines täglichen Gebetes.

3. Gehen, um aufzubauen, entsteht aber aus dem immer tieferen *Bekennen* des Glaubens, und es wächst durch das beständige Bemühen, Ihr geistliches Leben zu nähren

durch eine beständige Weiterbildung mit dem Ziel eines immer authentischeren und konsequenteren christlichen Lebens ... Das Bekenntnis des Glaubens und das Zeugnis der Liebe sind eng miteinander verbunden und sie sind das Unterscheidungsmerkmal und die Stärke - die Stärken - Ihres Wirkens“.

Und abschließend sagte er: „Der Herr helfe Ihnen, immer Botschafter des Friedens und der Liebe unter den Brüdern und Schwestern zu sein. Er ist es, der Ihre Arbeit immer fruchtbar machen wird. Die Jungfrau von Nazaret stehe Ihnen bei in Ihrer Mission, mit Liebe auf die Orte zu blicken, durch die Jesus segnend und heilend zog. Es begleite Sie auch mein Segen, den ich Ihnen und dem ganzen Orden erteile“.

SO LEGTE DER GROSSMEISTER DEM HEILIGEN VATER DIE PILGERFAHRT, DIE ZIELE UND DIE AKTIVITÄTEN DES ORDENS DAR

Heiliger Vater,

Es ist eine Freude und eine Ehre für die Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, am heutigen Nachmittag vom Bischof von Rom und Nachfolger Petri empfangen zu werden. Die hier anwesenden Mitglieder stellen nur eine Abordnung der etwa 30.000 Ritter und Damen dar, die in 35 verschiedenen Nationen vertreten sind.

Die Ziele des Ordens sind in erster Linie die Förderung der Heiligkeit und des geistlichen Lebens aller Mitglieder und darüber hinaus die moralische und materielle Unterstützung der Kirche im Heiligen Land, mit besonderer Aufmerksamkeit gegenüber den Bedürfnissen unseres Lateinischen Patriarchats.

In dieser Woche haben sich die Vertreter von 62 Statthaltereien hier in Rom versammelt, um gemeinsam zu überlegen, wie diese Ziele am besten erreicht werden können. Wir hoffen, dass diese Consulta, die regelmäßig alle fünf Jahre zusammentritt, allen unseren Statthaltereien einen erneuerten missionarischen Geist schenken möge. Besonderer

Nachdruck wurde auf die Bedeutung regelmäßiger Pilgerfahrten ins Heilige Land gelegt, als fromme Besuche des Ortes des Todes und der Auferstehung Christi sowie der zahlreichen Stätten, wo er auf Erden gewandelt ist, verkündigt und geheilt hat, aus denen wir zutiefst bereichert hervorgehen.

Die Pilgerfahrt bietet uns auch Gelegenheit, den Christen und all jenen, die heute an diesen Orten leben, unsere menschliche und geistliche Solidarität zu erweisen, und gibt uns außerdem die Möglichkeit, die Menschen aufzusuchen, denen wir zu helfen versuchen, und mit ihrem Leben in Berührung zu kommen. Aufgabe unseres Ordens ist es vor allem, den Bedürfnissen des Patriarchen entgegenzukommen, zur Unterstützung von 79 Pfarreien und Pastoralzentren, des Priesterseminars des Patriarchats und von 44 Schulen (wobei 36 Prozent unserer Schüler Muslime sind). Hinzu kommen zahllose weitere Initiativen, die darauf ausgerichtet sind, das leibliche und geistliche Wohlergehen der vielen Menschen aller Religionen, die unter wirklich sehr schwierigen Umständen leben, zu gewährleisten.



Während der Wirtschaftskrise in den letzten Jahren sind die Spenden unserer Mitglieder Jahr für Jahr gestiegen. Durch die Pilgerfahrten können die Mitglieder persönlich aus nächster Nähe den enormen Nutzen sehen und erfahren, der aus ihrem Beitrag von jährlich 12 Millionen Dollar erwächst. Dies ermutigt in gewisser Weise auch die Familien, in ihrem Heimatland zu bleiben, trotz der massiven Abwanderung.

Wir sind Ihnen zutiefst dankbar und unterstützen den dramatischen Appell für Frieden und Versöhnung im Nahen Osten und im Heiligen Land, den Eure Heiligkeit erhoben hat, während wir weiterhin darum beten, dass un-

sere Bemühungen dazu beitragen mögen, dieses Anliegen weiter voranzubringen.

Heiliger Vater, unser Orden ist Träger einer Geschichte, die reich ist an Traditionen und, wie Sie vor sich sehen können, auch an Choreographie. Bei allem, was wir als Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab sind und tun, werden wir immer und überall inspiriert durch unsere tiefe Liebe zu Christus und zu seiner Kirche. Diese Begegnung mit Eurer Heiligkeit wird gewiss dazu dienen, diese Liebe zu festigen und diesen Einsatz zu stärken.

Seien Sie unseres Dankes und unserer Treue und vor allem unserer Gebete versichert.

DIE LITURGISCHEN FEIERN ZU EHREN DER JUNGFRAU MARIA, KÖNIGIN VON PALÄSTINA, UND ZUR KREUZERHÖHUNG

In der Lateranbasilika Gebet für den Bischof von Rom als „universales Zeichen der Nächstenliebe“ und ein symphonisches Kirchenkonzert

Im Mittelpunkt ihrer „geistlichen Reise“, wie Kardinalgroßmeister Edwin O'Brien sagte, feierten die Ritter und Damen das Fest der Kreuzerhöhung, in Treue zum Einsatz ihres Lebens, das der moralischen und materiellen Unterstützung der Christen im Heiligen Land, insbesondere im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem, geweiht ist. Bei der Eröffnungsmesse am Freitag, dem 13. September, in der Päpstlichen Basilika Sankt Paul vor den Mauern, wo alle Teilnehmer im Ordensmantel versammelt waren, weihte der Großmeister die Wallfahrt dem Herzen der Jungfrau Maria, Unserer Lieben Frau von Palästina, „der ersten Wohnung Gottes in dieser Welt“ und „Stützpfeiler des Friedens“. In tiefer marianischer Hingabe stimmte die Versammlung leidenschaftlich das „Ave Maria“ von Lourdes an und brachte soden Wunsch zum Ausdruck, auf den Spuren Marias, der ersten Jüngerin ihres Sohnes, zu wandeln.

Ihrer Verbindung mit dem Heiligen Vater treu begaben sich die Ritter und Damen am Vormittag des Samstag, 14. September, in die Päpstliche Lateranbasilika, wo sie von Kardinal

Agostino Vallini, dem Vikar des Papstes für die Diözese Rom, empfangen wurden. „Wir sind hier, um nach Meinung des Bischofs von Rom zu beten, der selbst das universale Zeichen der Nächstenliebe ist“, sagte Kardinal O'Brien. Er schloss sich dem Aufruf von Papst Franziskus zu einer „armen Kirche“ an, die den Seligpreisungen treu ist, und lud die Ordensmitglieder ein, die Wallfahrt zu nutzen, um in ihren Herzen den Geist des Dienstes an der Kirche im Heiligen Land und an ihren Heimatkirchen zu erneuern. Ein Kirchenkonzert (mit den Chören „Musicanova“ und „Eos“ unter der Leitung von Fabrizio Barchi) begleitete das Gebet der einzelnen Teilnehmer, die zahlreich zum Sakrament der Versöhnung hinzutraten. Zu diesem Zweck waren die Beichtstühle geöffnet und bereit, Pilger aller Sprachen aufzunehmen.

Am Nachmittag dieses unvergesslichen Samstags beteten die Ordenspilger im Rahmen der feierlichen Messe in der Petersbasilika in ihren Gebetsanliegen darum, „die Weisheit des Geistes zu empfangen, die aus dem Kreuz hervorgeht“. „Wir sind glücklich, das Privileg zu haben, das Heilige Kreuz, das Kreuz Christi, in



der wichtigsten Basilika der Christenheit nach der Grabeskirche zu verehren“, freute sich der Großmeister anlässlich des Festes, das so eng mit der Weihe der Auferstehungskirche verbunden ist, die über dem Grab Christi errichtet wurde. Dann rief er ein wichtiges Anliegen von Papst Franziskus in Erinnerung, gleichsam als Aufforderung für den ganzen Orden, sich wieder dem Wesentlichen zuzuwenden und das Gewissen zu erforschen: „Wenn wir ohne das Kreuz aufbauen und Christus ohne Kreuz bekennen, sind wir nicht Jünger des Herrn: Wir sind weltlich...“.

Er machte sich die sehr bedeutsamen Worte von Romano Guardini zu eigen, als Einladung an die Ritter und Damen, sich das Zei-

chen des Kreuzes wieder anzueignen, als täglichen Schutz gegen die Versuchungen und als Ausdruck des Wunsches, alles persönliche Leiden liebevoll mit dem Leiden Christi zu vereinen.

Vor dem Einzug in die Basilika versammelte sich die Prozession der Damen und Ritter auf der neben der Kirche gelegenen „Piazza dei Protomartiri Romani“ und zog sich dann durch den „Arco delle Campane“ eindrucksvoll über die Treppe hin, um von dort aus ins Hauptportal einzuziehen. Der Auszug erfolgte nur teilweise auf diesem Weg, denn etwa in der Mitte der Treppe stellte man sich für ein Erinnerungsfoto auf. Nach den Aufnahmen löste der Zug sich dann auf.

EINE AUSSERORDENTLICHE INVESTITUR IN DER PAULSBASILIKA IM RAHMEN DER ABSCHLUSSMESSE

Gestärkt von diesen besonderen Momenten der Betrachtung und des Gebets versammelten sich die Pilger zur Abschlussmesse erneut in der Basilika Sankt Paul vor den Mauern, wo die Reliquien des Völkerapostels verehrt werden, Modell radikaler Umkehr. Das Banner des auferstandenen Christus wurde von einigen Rittern getragen, die zusammen mit den höchsten Verantwortlichen des Ordens die Prozession eröffneten. Es herrschte eine Atmosphäre tiefer Sammlung, in Erwartung der Investitur von 34 neuen Rittern und Damen, von denen 25 aus Frankreich und 9 aus Brasilien stammen.

In seiner Predigt rief Kardinal Edwin O'Brien den seligen Johannes Paul II. in Erinnerung, der den Päpstlichen Orden als „Ehrengarde“ des Heiligen Grabes des Herrn bezeichnet hatte, und ermutigte alle Pilger – nach drei Tagen, die im Zeichen der Umkehr gelebt worden waren –, in der ganzen Welt Zeugnis zu geben, dass das Grab leer ist, „weil Jesus Christus in unseren Herzen und in unseren Liebeswerken für alle Menschen lebt – insbesondere für jene, die in dem Land leben, in dem er auf Erden gewandelt ist“. Nach dem Gesang des *Veni Creator* ergriff der Großmeister das zeremonielle Schwert, nahm die Kandidaten einzeln auf und ermahnte sie, „Wächter des Kreuzes“ zu werden. Dann wurden sie mit dem Ordensmantel, der ihre neue Zugehörigkeit bezeichnet, bekleidet und vom Oberhaupt ihrer Statthalterei sowie von Generalgouverneur Agostino Borromeo umarmt. Der Generalgouverneur lud am Ende die Versammlung ein, alle zusammen aus einem Herzen das schöne Ordensgebet zu sprechen, wie er es bereits am Ende der anderen liturgischen Feiern getan hatte.

Am Sonntagmorgen – wobei sich das Wetter am Ende nicht sehr gnädig zeigte – durften die Pilger, unterteilt in Nationen und Sprachen, mit Hilfe von Führern die Vatikanischen Gärten besuchen, wo sie nicht nur die botanische Vielfalt, sondern auch die zahlreichen Monumente bewunderten.

ANSICHT UND BESTELLUNG VON FOTOS DER EREIGNISSE

Die Fotos der Arbeiten der **CONSULTA** (10. bis 12. September) können über die Website www.carlamorselli.com (password: consulta) eingesehen und bestellt werden.

Die Fotos der dreitägigen **WALLFAHRT** (13. bis 15. September) können auf der Website des Fotodienstes des „Osservatore Romano“ www.photovat.com eingesehen werden. Auf der Menüleiste finden sich Informationen und Hinweise zur Online-Bestellung und zur Autorisierung der Veröffentlichung.



DIE ORGANISATION DER WALLFAHRT

Die Wallfahrt wurde vom Großmagisterium durch eine Sonderkommission unter dem Vorsitz von Kanzler Ivan Rebernik organisiert, die sich für die Unterbringung und den Transport der Gäste in Rom – für den zahlreiche Busse eingesetzt waren – der sachkundigen und effizienten Einrichtung UNITALSI (Associazione italiana per il trasporto degli ammalati a Lourdes e ai santuari internazionali) anvertraut hat. Für die Durchführung der Feiern war der unermüdliche Einsatz der Ordensstatthalterei „Italia Centrale“ unter der Leitung von Großkreuz-Ritter Saverio Petrillo, dem der Laien-Zeremoniar und Großkreuz-Ritter Luigi Giulianelli zur Seite stand, sowie von Verantwortlichen und Mitbrüdern der Sektion Rom sehr wertvoll. Die Statthalterei hat das Zeremonienbuch zusammengestellt – für die liturgischen Feiern zusammen mit dem kirchlichen Zeremoniar Msgr. Adriano Paccanelli –, an den Veröffentlichungen mitgearbeitet, aber auch das kirchenmusikalische Chorkonzert organisiert, das am Samstagvormittag, dem 14. September, in der Lateranbasilika stattfand, und aufgrund des reichhaltigen Programms und der hervorragenden Durchführung ein großer Erfolg war. Der Chor „Musicanova“ und der Frauenchor „Eos“ unter der Leitung von Kapellmeister Fabrizio Barchi haben Gregorianische Gesänge sowie Stücke von Giovanni Pierluigi da Palestrina, Biebl, Britten, Dobrogosz, Festa, Lotti, Mendelssohn, Pergolesi, Poulenc, Purcell und Verdi dargebracht. Nicht zuletzt hat die Statthalterei für den Empfang Tausender Einzelpilger gesorgt. Von großer Bedeutung war außerdem die Mitarbeit des Personals der Päpstlichen Basiliken sowie der Päpstlichen Schweizergarde und der Vatikanischen Gendarmerie.

ZWEI BÜCHER FÜR DIE LITURGISCHEN FEIERN UND EINE „MAPPE“ DER VATIKANPOST

In den drei Tagen (13., 14. und 15. September), die sie zum Petersdom, nach Sankt Paul vor den Mauern, zur Lateranbasilika und nach Santa Maria Maggiore führten, wurden die Pilger von einem 332seitigen Buch begleitet. Vom Großmagisterium herausgegeben und in fünf Sprachen (Italienisch, Englisch, Spanisch, Französisch und Deutsch) verfasst war es vor allem – aber nicht nur – ein Hilfsmittel für die liturgischen Feiern. Neben der Grußbotschaft des Großmeisters, Kardinal Edwin O'Brien, enthielt es einen Artikel von Generalgouverneur Agostino Borromeo, Universitätsdozent für Kirchengeschichte, über die Bedeutung der christlichen Pilgerfahrt nach Rom durch die Jahrhunderte. Dann folgte eine exegetische und geistliche Einführung des Liturgiewissenschaftlers Msgr. Adriano Paccanelli, Offizial des Staatssekretariats des Heiligen Stuhls und kirchlicher Zeremoniar der Statthalterei „Italia Centrale“, sowie das Apostolische Schreiben *Porta Fidei* von Benedikt

XVI., mit dem das Jahr des Glaubens ausgerufen wurde. Die Beschreibung der Basiliken war mit kunsthistorischen Anmerkungen von Sandro Barbagallo aus der Direktion der Vatikanischen Museen versehen. Die lateinischen Messtexte wurden ergänzt durch Seiten mit den Gregorianischen Gesängen sowie durch Übersetzungen der Schriftlesungen, der Psalmen und der Evangeliumsabschnitte in dieselben fünf Sprachen. Auf den letzten Seiten befanden sich, ebenfalls in Übersetzung, das Ordensgebet sowie das Gebet an Unsere Liebe Frau Königin von Palästina.

Ein weiteres Buch, das 116 Seiten umfasste, begleitete die Pilger, die die Wallfahrt am 10. September begonnen hatten. Darin war in fünf Sprachen die Beschreibung der Kirchen „Il Gesù“ und „Santo Spirito in Sassia“ sowie der Basilika „Santa Maria in Trastevere“ enthalten und außerdem die lateinischen Texte der dort gefeierten Messen. Ebenfalls in fünf Sprachen das Gebet an Unsere Liebe Frau Kö-



nigin von Palästina.

Die Vatikanpost hat in Zusammenarbeit mit dem Großmagisterium zur Erinnerung an das zentrale Ereignis der Wallfahrt, die Papstaudienz am 13. September, einen Sonderstempel und eine bebilderte Mappe herausgegeben, mit dem Titel „Papst Franziskus begeg-

net dem Ordo Equestris Sancti Sepulcri Hierosolymitani“. Enthalten ist eine Zusammenfassung der Ordensgeschichte in fünf Sprachen, das Foto einer Begegnung des Kardinal-Großmeisters mit Papst Franziskus, die vor kurzem stattgefunden hat, sowie das bekannte Ordensgebet.

ERSTES GIPFELTREFFEN FÜR DIE CHRISTEN IM NAHEN OSTEN

Zum ersten Mal gab es ein Gipfeltreffen für die Christen im Nahen Osten: Es fand auf Initiative von König Abdullah von Jordanien am 3. und 4. September in Amman statt. Etwa 70 hochrangige Persönlichkeiten – Patriarchen, Bischöfe, Priester sowie Vertreter zahlreicher Gemeinschaften – haben daran teilgenommen und über das Thema „Die Herausforderungen der arabischen Christen“ gesprochen, darunter der Lateinische Patriarch von Jerusalem, der griechisch-orthodoxe Patriarch von Jerusalem und der griechisch-orthodoxe Patriarch von Antiochia. Sehr bedeutsam war die Anwesenheit von Kardinal Jean-Louis Tauran, Präsident des Päpstlichen Rates für den Interreligiösen Dialog. Die Verantwortlichen der Orientalischen Kirchen brachten ihre Besorgnis zum Ausdruck über eine immer weiter verbreitete islamistische Tendenz, die arabischen Christen als Fremde zu betrachten. „Die Christen fühlen sich im Nahen Osten beheimatet und müssen ebenso wie alle anderen Bürger das Recht haben, ihre Meinung kundzutun, vor allem über die großen Kommunikationsmittel, aber oft ist dies leider nicht der Fall“, hob der Lateinische Patriarch Fouad Twal, Großprior des Ordens, zusammenfassend hervor. Er betonte die Notwendigkeit der Erziehung zum Dialog zwischen Christen und Muslimen, insbesondere in den Schulen, um den Geist des Friedens in der öffentlichen Meinung immer mehr zu fördern.

SIEBEN MUTIGE BELGISCHE RADLER AUF PILGERFAHRT NACH JERUSALEM

Kardinalgroßmeister Edwin O'Brien und Generalgouverneur Agostino Borromeo haben am 5. September sechs belgische Radfahrer auf dem Weg nach Jerusalem im Palazzo della Rovere empfangen. Sie waren in Brüssel losgefahren und hatten bereits etwa 2000 Kilometer hinter sich ... auf dem Fahrrad! „Der Siebte wird sich uns in Istanbul anschließen“, erläuterte Ghislain della Faille, eines der beiden Ordensmitglieder, die an der Unternehmung teilnehmen.

„Ihr seid mutig und großherzig, ich danke euch für das Zeugnis, das ihr allen gebt, denen ihr auf dem Weg begegnet, für die moralische und materielle Unterstützung der Christen im Heiligen Land“, sagte der Großmeister zu ihnen, bevor er ihnen den Segen erteilte.

„Die Initiative entstand aus Anlass des Jahres des Glaubens, um Spenden für die ‚Crèche‘ (das Waisenhaus) in Betlehem, zu sammeln“, sagte Daniel van Steenberghe, der Verantwortliche für die Pilgerreisen ins Heilige Land der Statthalterei von Belgien und Initiator des Projekts. Anfang September waren bereits 73.000 Euro zusammengekommen.

Die Fahrradpilger legen im Durchschnitt täglich 70 Kilometer zurück und werden voraussichtlich Anfang November am Ziel ankommen. Dann haben sie 5600 Kilometer auf dem Fahrrad zurückgelegt... Ihre zahlreichen Freunde verfolgen den Bericht zu den verschiedenen Etappen über das Internet:

<http://saintsepulcre-jerusalemavelo.blogspot.be/>



DAS DACH DER GEBURTSKIRCHE WIRD BALD SANIERT

In Jerusalem haben der griechisch-orthodoxe Patriarch, der armenisch-orthodoxe Patriarch und der Franziskanische Kustos des Heiligen Landes, die für den Zustand der Geburtskirche in Betlehem verantwortlich sind, die Sanierungsarbeiten für das baufällig gewordene Dach und die sehr reparaturbedürftigen Fenster erläutert. Auf der Pressekonferenz, die Ende August abgehalten wurde, waren zahlreiche Persönlichkeiten anwesend, darunter der Apostolische Delegat in Jerusalem, einer der Weihbischöfe des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, der Palästinensi-

sche Premierminister sowie der Bürgermeister von Betlehem. Die Arbeiten wurden einer italienischen Firma anvertraut; die Kosten werden sich auf etwa zwei Millionen Euro belaufen. Die Finanzierung ist gesichert. Sie kommt zu 50 Prozent aus palästinensischen Beiträgen und der Rest vom Heiligen Stuhl und von einigen anderen Staaten, darunter Frankreich, Russland, Ungarn und Griechenland. Im Juni vergangenen Jahres hat die Unesco die Basilika in die Welterbeliste aufgenommen.

DAS MITGLIED DES GROSSMAGISTERIUMS UND DER HEILIG-LAND-KOMMISSION MICHAEL FRANCIS WHELAN IST VERSTORBEN

Am 31. Juli wurde der Großkreuz-Ritter Michael Francis Whelan im Alter von 74 Jahren in das Haus des Vaters gerufen. Er wurde in Birmingham geboren, lebte in Ashleigh, einem kleinen Ort in Warwickshire, und gehörte der Statthalterei von England und Wales an, die er für zwei aufeinanderfolgende Amtsperioden als Statthalter geleitet hatte, von Juni 2001 bis Anfang 2010, als er zum Mitglied des Großmagisteriums und dann der Heilig-Land-Kommission ernannt worden war. Er war ein renommierter Physiker, Spezialist in Kryotechnik, und hatte an den Universitäten von Leeds, Oxford und East Anglia studiert und geforscht. Sein Interesse galt auch der Informationstechnik.

Seiner Gemahlin Norah, ebenfalls Großkreuz-Dame des Ordens, wurde das Beileid ausgesprochen durch Schreiben von Großmeister Edwin O'Brien und Generalgouverneur Agostino Borromeo, der – auch in einem Nachruf im „Osservatore Romano“, der Zeitung des Heiligen Stuhls – an seine Persönlichkeit, seinen Stil, seine Liebenswürdigkeit, Hingabe und geschätzte Mitarbeit, besonders in der Heilig-Land-Kommission, erinnerte. Bei der Trauerfeier zur Beisetzung, die am 14. August in der Kirche „St. Francis of Assisi“ in Kenilworth stattfand, wurden sie von Großkreuz-Ritter Prof. Bartholomew McGettrick, Mitglied des Großmagisteriums, vertreten. Die Exequien wurden vom Großprior der Statthalterei, dem emeritierten Erzbischof von Southwark, Kevin John Patrick McDonald, gemeinsam mit dem Erzbischof von Liverpool, Patrick Altam Kelly, gefeiert. Mit Statthalter David Gilbert Smith waren zahlreiche Ritter und Damen anwesend sowie der Vizekanzler der Universität von Betlehem, Br. Peter Bray. Der Patriarch von Jerusalem und Großprior des Ordens, Fouad Twal, konnte keinen engen Mitarbeiter zur Beisetzung entsenden, hat jedoch allen sein Beileid ausgesprochen, die mit Whelan die Verantwortung ihrer Arbeit für das Heilige Land geteilt haben.

Michael Whelan hatte 1985 die Investitur zum Ritter empfangen, war 1992 zum Komtur, 1998 zum Komtur mit Stern und 2001 durch ein *Motuproprio* des damaligen Großmeisters Kardinal Carlo Furno zum Großkreuz-Ritter ernannt worden. Dessen Nachfolger, Kardinal Patrick Foley, hatte ihm 2009 die Goldene Palme des Ordens verliehen. Er hinterlässt außer seiner Ehefrau drei Kinder und zwei Enkelkinder.

